

General- Anzeiger

Halberstadt

Generalanzeiger vom 31.05.2017

Für drei Jahre Forschung Rotmilan-Zentrum erhält Fördermittelbescheid



Ministerin Prof. Dr. Claudia Dalbert überreicht dem Rotmilan-Zentrum 300.000 Euro an Martin Kolbe



dermittelbescheid über knapp 300.000 Euro an Martin Kolbe
Foto: Dr. Maria Lang

Halberstadt (la). Die nächsten drei Jahre Forschung am Halberstädter Rotmilan-Zentrum sind gesichert: In der vergangenen Woche überbrachte Prof. Dr. Claudia Dalbert, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt, den Fördermittelbescheid über 285.915 Euro. Genau diesen Betrag hatte Martin Kolbe, Leiter des Rotmilan-Zentrums, für die Umsetzung des Projektes der Bestands- und Reproduktionserfassung des Rotmilans beim Land beantragt – schließlich leben allein zehn Prozent des Weltbestandes des Rotmilans in Sachsen-Anhalt, mit beson-

derer Dichte in Harz-, Börde- und Salzlandkreis.

Die Ministerin nutzte die Gelegenheit sich vor Ort und persönlich umfassend über das 2015 vom „Förderkreis für Vogelkunde und Naturschutz am Museum Heineanum e.V.“ gegründete Zentrum und dessen Arbeit zu informieren.

„Wir alle lieben unseren heimlichen Wappenvogel“, führte die Ministerin aus. „Aber diese emotionale Beziehung benötigt Fakten zur Untermauerung – und die bekommt sie eben auch durch dieses neue Projekt. Deshalb freue ich mich, den Fördermittelbescheid heute hier übergeben zu

können. Nun können Sie die wichtige Arbeit leisten, die mich schon beim Lesen des Antrags so begeistert hat.“

Im Rahmen des mittels der Förderung möglichen Projektes soll auf einer Gesamtfläche von gut 1000 Quadratkilometern (in Harz-, Börde- und Salzlandkreis) zuerst einmal eine Bestandsaufnahme erfolgen. „Wir werden dabei in jedes Nest schauen, um herauszubekommen, wie viele Paare mit wie vielen Jungen es derzeit im Untersuchungsgebiet gibt“, führte Martin Kolbe aus. „Außerdem wollen wir mithilfe von Manschetten, die wir um die Bäume mit Nestern legen, etwas zum Schutz gegen Raubsäuger, im besonderen Waschbären, tun.“

Die gewonnenen Daten über den Bestand werden dann mit älteren verglichen, um abschließend Fragen wie „Ist die Reproduktion für den Erhalt ausreichend?“ und „Genügen die bisherigen Maßnahmen zum Schutz und Erhalt?“ beantworten zu können.

Von den Fördergeldern, die aus Fördermitteln aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) stammen, werden unter anderem Personalkosten (auch für eine neu zu schaffende Stelle), Fahrtkosten, Kosten für Dienstleistungen Dritter sowie Sachausgaben finanziert werden.

Spätestens im Herbst 2020 soll dann der Abschlussbericht vorliegen.